

## Von Lindau in die Leipziger Nationalbibliothek

Lindauer bringt künstlerische und literarische Werke in die Stadt nach Sachsen

LINDAU (Iz) - Es gibt eine Verbindung zwischen Lindau und dem Literaturarchiv in Leipzig und die heißt Gerhard Hartmann. Der Sammler Gerhard Hartmann kommt ursprünglich aus Karlsruhe, wo er zweimal für seine Tätigkeit die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg verliehen bekommen hat, wie die Lindauer Künstlerin Lisa Kölbl-Thiele. Die Illustrationen der Lindauer Künstlerin Lisa Kölbl-Thiele teilt. Seit 16 Jahren lebt er mit seiner Frau Brigitte in Lindau.

Gerhard Hartmann hat seine Sammlungen immer öffentlichen Häusern übergeben, so auch eine große Sammlung moderner Grafik nach 1945 an das Museum in Albstadt. Im Laufe der Jahre verband sich sein Interesse an Kunstwerken bildender Künstler immer mehr mit literarischen Sammlungsstücken. So kam er auch in Berührung mit Martin Walser und Arno Geiger. Aus dieser Kombination bildende Kunst/Literatur wurden irgendwann die sogenannten Kassetten entwickelt, handwerklich aufwendig gestaltete Faltschachteln. Über 70 solcher Kassetten sind in der Bregener Landesbibliothek archiviert. Ebenso viele Sammlerstücke beherbergt die Nationalbibliothek in Leipzig. In den nächsten Wochen gelangt auch die Arbeit zweier Lindauer Kunstschaffender dorthin.

Die Schriftstellerin Helga Sauerermann schrieb in den 90er Jahren mehrere lokalhistorische Theaterstücke, die alle von der Lindauer Theatergruppe Podium84 aufgeführt worden sind. Ei-

nes dieser Stücke beleuchtet den kurzen Aufenthalt der Lola Montez in Lindau im Haus zur Krone. In einer sogenannten Kassette gesammelt befinden sich nun Skript, Plakate, Diapositive und ausgewählte Requisiten rund um das Schauspiel und vor allem die Illustrationen der Lindauer Künstlerin Lisa Kölbl-Thiele. Die Illustrationen sind Tuscharbeiten in schwarz-weiß, ergänzt mit wenigen roten Elementen, die den erotischen Charakter der Lola hervorheben. Jeweils einzeln gefasst ist dies alles in Mappen, Schachteln und anderen Behältnissen.

Diese buchbinderische Meisterleistung von Claudia Grosse, Inhaberin der Lindauer Buchbinder Heinemann, muss besonders hervorgehoben werden. Die einzelnen Elemente werden diesmal, den Gepflogenheiten der Kurtisane Lola Montez entsprechend, in einer originellen Hutschachtel aus dem 19. Jahrhundert ihre Reise von Lindau nach Leipzig antreten.



So sieht eine der Kassetten aus, die bald in der Nationalbibliothek Leipzig zu sehen sein werden. FOTO: PRIVAT

### Kurz berichtet

## Künstler Christian Mair kommt mit seinem Kasperl-Theater in den Lindaupark

LINDAU (Iz) - Dem Comedykünstler Christian Mair ist es ein Herzensanliegen, einen Beitrag zur Förderung der Fantasie und Traumwelt der Kinder zu leisten. Das wird er am Mittwoch, 15. November, 15 Uhr im ersten Obergeschoss des Lindauparks mit seinem Kasperl-Theater zeigen, wie der Veranstalter mitteilt.

Vorhang auf für den Kasperl und seine Freunde! Mit Hilfe von liebevoll gestalteten Puppen, wechselnden Bühnenbildern sowie entsprechender musikalischer Umrahmung dürfen sich kleine und große Zuschauerinnen und Zuschauer auf ein Kasperl-Theater mit lustigen, spannenden und abenteuerlichen Geschichten freuen. Ob

Märchengeschichten, Geburtstagsgeschichten, Urlaubs- oder Alltagsgeschichten: Den Figuren gelingt garantiert ein Dialog mit den Besuchern. Der Eintritt ist frei.



Mit seinem Kasperl-Theater will Christian Mair vielen Kindern ein Grinsen auf das Gesicht zaubern. FOTO: WERBEGEMEINSCHAFT DES LINDAUPARKS

## Rat spricht über Sanierung der Hafenufer

WASSERBURG (Iz) - Der Gemeinderat Wasserburg kommt am Dienstag, 14. November, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses, Lindenplatz 1 in Wasserburg zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Sanierung der Hafenufer, die verlängerte Mittagsbetreuung und die Aufwandsentschädigung für abgeleitete Lehrgangstage der aktiven Feuerwehrmitglieder.

## Dokumentarfilm „90 Meter“ im Club Vaudeville

LINDAU (Iz) - Der Club Vaudeville zeigt am Dienstag, 14. November, im Politkino den Film „90 Meter“. Einlass ist um 19.30 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Der Dokumentarfilm taucht in eine für die meisten Menschen verborgene Welt ein. Eine Welt des direkten politischen Widerstandes, sowie der Macht der Konzerne in einer Zeit geprägt von Klimawandel und einer kapitalismusorientierten Politik. Nach dem Film stehen Protagonisten, Autor und Aktivisten der dortigen Szene zum Gespräch bereit. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

## Letztes Mal Social Dining in diesem Jahr in Wasserburg

WASSERBURG (Iz) - Die neunte Ausgabe des Social Dining findet am Dienstag, 14. November, um 18.30 Uhr statt. Es ist die letzte Veranstaltung dieser Reihe im Jahr 2023. Treffpunkt ist der Eulenspiegel in Wasserburg. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich. Das Konzept ist so einfach wie neu: ein langer Tisch, ein einfaches Essen, ein Abend in Gemeinschaft. Das Besondere daran ist, man trifft Menschen, die einem zunächst fremd sind. Einheimische, Zugereiste und Touristen finden für einen Abend zusammen. Auch dieses Mal findet der Abend in Kooperation mit Natasha Rose Douglas statt. Sie wird mit einigen Shanties etwas vom Lebensgefühl ihrer Heimatstadt Deal an der Südküste Englands nach Lindau bringen. Dabei kann das Publikum leicht einstimmen. Für den Ausgleich wird es eine Spendenempfehlung geben. Informationen und Reservierungen, sowie die Anmeldung zum Newsletter gibt es per Mail an socialdining.li@gmail.com oder unter Telefon 0176/55012078.



Maren Riekmann und Aurel Sommerlad sind im April mit anderen Mitgliedern des Vereins in die Ukraine gefahren. FOTO: HILFSWERK BODENSEE

## Krankswagen am dringendsten benötigt

Lindauer Verein Hilfswerk Bodensee ist weiterhin in der Ukraine-Hilfe tätig

Von Ronja Straub

LINDAU - Noch immer sterben im Krieg in der Ukraine Menschen. Ein Lindauer Verein setzt sich seit fast zwei Jahren unermüdlich für die Menschen vor Ort ein – und organisiert Fahrten ins Land. Dabei ist wichtig: Längst nicht alles wird in der Ukraine gebraucht.

Aurel Sommerlad erinnert sich noch gut: Bei seinem Aufenthalt in der ukrainischen Stadt Lwiv im April haben ihn besonders die

Gespräche mit Leuten vor Ort bewegt: „Vor allem mit den Paramedics-Einheiten (Rettungsdienst Anm. d. Red.), die an der Front unterwegs sind“, sagt Aurel Sommerlad. Für diese sei das Leben im Krieg extrem kräftezehrend. „Weil es schon so lange geht.“ Erfahrungen wie diese, erzählt Aurel Sommerlad, lassen ihn und die anderen Vereinsmitglieder bis heute weitermachen. Kurz nach Ausbruch des Krieges im Februar 2022 hatte sich der Lindauer Verein gegründet. Seit-

dem leisten sie Hilfe – sowohl in Lindau als auch in der Ukraine.

Besonders in der Ukraine gebraucht werden medizinische Hilfsgüter und Krankwagen, berichtet Sommerlad. Drei Fahrzeuge inklusive Beatmungsgeräte, Tragen und viele Medikamente sowie Defibrillatoren hat der Verein in diesem Jahr ins Land gebracht.

Ein vierter Wagen ist auf der Strecke liegen geblieben. „Er wurde repariert

### „Krankwagen und medizinisches Material werden am meisten gebraucht und haben einen enormen Verschleiß.“

Aurel Sommerlad, der weiß, wie wichtig es ist, nicht einfach „irgendetwas“ ins Land zu bringen.

dau von einem Händler aus Memmingen, der sich darauf spezialisiert hat.

„Krankwagen und medizinisches Material werden gebraucht und haben einen enormen Verschleiß“, sagt Aurel Sommerlad, der weiß, wie wichtig es ist, nicht einfach „irgendetwas“ ins Land

zu bringen.

„Es fehlt vor allem an hochwertiger Ausrüstung. Wir versuchen das gezielt zuzuliefern“, berichtet der Vorsitzende.

Denn immer wieder werde das Falsche in das Kriegsgebiet gelie-

fert. Auch deshalb verschärfe sich ab nächstem Jahr die Regelungen für alle, die Güter in die Ukraine fahren möchten, erzählt Sommerlad. Man müsse sich dann anmelden, wenn man etwas einfahren will.

### Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“



Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem Jahr mit unserer Weihnachts-spendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute.

Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region. Spenden Sie jetzt!

Eine Spendenquittung wird auf Wunsch oder ab 300 Euro auto-

matisch erstellt. Geben Sie hierfür bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck. Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

**Spendenkonto**  
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.  
Bank für Sozialwirtschaft Stuttgart  
IBAN: DE37 3702 0500 0001 7088 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
Stichwort: „Helfen bringt Freude“

**Im Internet:**  
schwabische.de/  
weihnachtsspendenaktion  
Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an  
weihnachtsspendenaktion@schwabische.de

### Interview

## „So können wir mehr als 40 Patienten am Tag behandeln“

Nonnenhorner Zahnarzt bietet in bolivianischer Praxis günstige Behandlung an – Auslastung ist enorm

NONNENHORN/BOLIVIEN (rst) - Seit 2013 betreibt Ekkehard Schlichtenhornst, eigentlich im Ruhestand, gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen in Bolivien eine Zahnarztpraxis. Bei dem zahnärztlich-humanitären Hilfsprojekt des Vereins Förderkreis Clinica Santa Maria (FCSM) helfen Zahnärzte und -techniker aus ganz Europa ehrenamtlich. Im vergangenen Jahr wurde die Praxis in dem kleinen Anden-Dorf Huancarani um einen Behandlungsraum erweitert.

Welche Vergrößerung jetzt ansteht und warum die Praxis für die Menschen vor Ort so wichtig ist, erzählt der Nonnenhorner im Interview.

**Herr Schlichtenhornst, wie läuft es in der Zahnarztpraxis in Bolivien?**

Einfach super! Durch das zweite Behandlungszimmer können wir unsere Voluntarios (freiwillige Helfer, Anmerk. d. Red.) besser einsetzen und nahezu doppelt so viele Patienten behandeln. Oft arbeiten wir mit zwei erfahrenen Zahnärztinnen und Zahnärzten,



Seit einigen Jahren gibt es die Praxis in Bolivien. Auch Kinder werden dort behandelt. FOTO: PRIVAT

zwei jüngeren Kollegen und zwei Zahntechniker gleichzeitig. So können wir 40 und mehr Patienten am Tag behandeln.

**Ist das neue Behandlungszimmer schon fertig eingerichtet?**

Zu einem großen Teil haben wir das schon im vergangenen Jahr gemacht. In diesem Jahr haben wir es zu einem vollwertigen Funktionsraum aufgewertet und haben vor, es instrumentell, mit Mobiliar und Geräten weiter auszustatten. Außerdem können wir unsere Unterkunft erweitern. Mit unserer Schweizer Partner-Organisation „Stiftung Pro Huancarani“ haben wir vereinbart, zwei bislang leer stehende Räume umzubau-

en, sie an die Gemeinschaftsunterkunft anzuschließen und ein weiteres Bad zu errichten. So können wir zukünftig mehr Voluntarios unterbringen. Da hatten wir 2023 gelegentlich die Kapazitätsgrenze überschritten.

**Was freut Sie bei dem Projekt aktuell besonders?**

Unserem einheimischen Helfer Henry Aruquipa, der ursprünglich vorhatte, für gut ein Jahr bei uns zu arbeiten, gefällt es so gut, dass er dauerhaft bleiben möchte. Da er inzwischen bestens eingearbeitet und uns unverzichtbar geworden ist, sind wir sehr froh darüber. Er bezieht ein festes Gehalt von uns.

**Wieso ist das Projekt für die Menschen in Bolivien so wichtig?**

Die Auslastung der Praxis ist ein Zeichen für unsere Beliebtheit – nicht nur wegen der preiswerten Behandlungen. Eine Füllung beziehungsweise das Ziehen eines Zahnes kostet zehn Bolivianos, das sind umgerechnet 1,30 Euro. In bolivianischen Praxen kostet es zwischen 80 und 300 Bolivianos. Wir arbeiten mit besten Materialien. So hat sich herumgesprochen, dass unsere Füllungen einfach besser halten. Immerhin ar-

beiten wir in einem vorwiegend indigenen Gebiet mit einer eher armen Bevölkerung, die sich sonst kaum eine Zahnbehandlung leisten könnte. Die Zahlungen der Patienten führen wir übrigens an die Partner-Organisation ab, die damit die Kosten für Strom, Wasser, Verpflegung und Unterkunft begleichen.

Toll ist auch, dass unsere Voluntarios frei von jeglicher Bürokratie arbeiten können. So können sie umso mehr auf die (lieben und geduldsigen) Patienten eingehen.

**Auch in Guatemala hatte ihr Verein ein Projekt geplant. Dort sollte ein Klinikum gebaut werden, in dem ebenfalls die Zähne von Einheimischen behandelt werden sollten. Wie steht es um das Projekt?**

Leider ist es geplatzt. Mit einer deutschen Partner-Organisation hatten wir 2020 eine Grundvereinbarung abgeschlossen, die jetzt nicht mehr gelten sollten. Stattdessen wurden finanzielle Forderungen gestellt, die mit unserer Satzung unvereinbar sind. Wir sollten für unsere Freiwilligenarbeit auch noch an die andere Organisation zahlen. So lösten sich drei Jahre Plänen, Bangen und Hoffen in Luft auf.